

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz  
**Band:** 6 (1889)

**Rubrik:** Kleine Mittheilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleine Mittheilungen.

### Allerlei Urkunden.

1301. 16. Mai.

Abt Johannes zu Einsiedeln verleiht des Gotteshauses Schweiß Obergrosz zu Erblehen dem Rudolf, Heinrich, Ulrich, und Heinrich, Gebrüdern, Heinrichs Söhnen in der Au, um einen jährlichen Zins von  $3\frac{1}{2}$  Pfund Pfennig Zürcher Münze auf Markustag.

Wir Johans von Gottos gnadvn Abt zdien Einsidöllvn<sup>1)</sup> künden allen dien die disón brief Schvnt Alder | hörnt lesón, dc wir mitte vnsörs Conuentörs gnst, wissönd vnd willón vürlichón han Rödolf, Heinrichö | wl. vnd Heinrichie gobrödörn, Heinrichs són, inder owa vnsörs gozhusörs Sweiga, die man nemmt Obren | grossa, in allvm reht, als öch andör vnsörs gozhusörs sweigan stant allö wil, unz sō die selbón Sweiga | vürzinsón mugón older went, vmb einón ierlichen zins vierdhalbörs phönt pfenniga zöricher mónz, vnsörm goz | hüs ze sant Martinis Tult ierlich zv gebunne. vnd són öch wir noch vñhein vñser nach kominen noch ir erben die selbón Sweig vñphrömdövn,<sup>2)</sup> noch den selbón zins niemer gvhöhron<sup>3)</sup> vnd swenn dc gvschiht, dc der selbón brödron khei | nör vürdirböt,<sup>4)</sup> so sol des selbón teil ob er Au rehtö lip erbón stirböt, vallón mit allvm reht an die vorgöndövn | brödör; vnd són sō denn als swender selb teil angvualsvn ist, zeinöm erschazz gebón zehón schilling phenningson | zöricher mónz gengör vnd gebür. Sō són öch zeinöm offvönm vrfönd, won sō die selbón Sweig hant nah | sweigreht vnd niht nach erb reht, gebón ir gvsastón Milche<sup>5)</sup> als öch andörr Sweigerr reht, vnd vor go | wohnheit ist. Dv selb Sweiga sol öch niemöt von vns noch kheinöm vnsörm nachkomón noch von inen | vürbas giteilöt werdövn, danne in vier teile. vnd dc dis allöz war vnd stetö bvoliv, so geben wir disón | brief mitte vnsörs Conuentörs Ingösigvln bösigölt zeinöm vrfönd offvölichen. Dis böschach zdien Einsidöllvn zv mittöm Meigón do von gottöss

<sup>1)</sup> Abt Johannes von Schwanden, v. 1298—1327. — <sup>2)</sup> entfremden. —

<sup>3)</sup> erhöhen. — <sup>4)</sup> stirbt. — <sup>5)</sup> das auferlegte Mäulchen.

göbört warvn druzehenhündört iar in dem erftón iare darnach, do  
Sndict. | we dv vierzehvnda.

Orig. Berg. Bezirksarchiv Einsiedeln. Das Siegel des Convents hängt noch, jedoch gebrochen. Das Siegel des Abts ist abgefallen, jedoch noch vorhanden.

1385. 8. April.

Anton Eschimann, Richter von Brieg, und Johannes in der Gassen, Schreiber von Brieg ersuchen Gilg von Engeberg, Landammann zu Schwyz, um Aushinfolge des Nachlasses des Johannes Buler von Brieg.

Nach disrem willigen dienst in allen sachen, lieben frunde Gylio von engen berge Lanckaman von swiz vnd allen | lantlütten von swiz. wir lassen vch wissen, wie daz Johans Bular von brige, der knecht vnd diner waz | eterlen von oye,<sup>1)</sup> tot si. da von künden wir úwer wiheit, daz derselb knecht Johans in vnser | filckhorin von brige het vatter vnd muter vnd vch brüder, die sin gut erbent; aber wan die sturben | so sollte daz gut erben gretha, daz wip des grossen Wallüsers, die disen brief bringt. da von so bitten wir flissentlich vch, daz ier alz richter des landes das gut des vorgenanten Johans behalten | vnd vrichten wellent in die hant der vorgenanten grethen die disen brief treyt. dar über ich Johans | buler, gesessen ze natters, mache min gewissen botten die vorgenanten greyten vnd ir man, alz | vatter des vorgenanten Johans, vnd gip vollen gewalt, daz die vorgenante gretha daz gut vnd die erb | schaft des Johans mag an miner stat an sich nemen an gericht olt mit gericht, alz ob ich | Johans Buler ze Vatter des vorgenanten Johans ze gegen wer gesin, vnd waz dir grethen wirt vsege | richt, dar vmb so fint ier lidig vnd allez daz lant. Dir dingen ze vrfkunt vnd ze gezug, so legen wir | anthonius eschiman Richter von brige vnd Johans in der Gassen sriber vnd canceller von brige vnser | ingesigil an disen brief von bet wegen hans büler, vatters des vorgenanten Johans büler wan | wir vch lassen wissen, daz disi ding war fint. got si mit vch. geben ze brig da zu gen waren | anthonius gaser, Johans

<sup>1)</sup> Etterlin von Euw.

torbier, nicolaus teylar an dem viij apressen Anno Domini M ccc lxxx quinto.

Vor Anthoniūs eschiman richter von brig,  
hans Buler, Johans in der Gassa, sriber  
von natters vnd öch von aller gemeynnt von  
natters vnd von brige.

Orig. Url. auf Papier. Die zwei aufgedrückten Siegel sind abgesunken.  
Stiftsarchiv St. Gallen. Akten: Schwyz, Rubrik XII. D. 1. Zelle 40.

1399. 8. November.

Landammann und die Landleute gemeinslich zu Schwyz empfehlen mittelst offenem Briefe dem Bischof Wilhēlm von Wallis und den Eidgenossen von Bern, Zürich, Luzern, Zug, Uri, Unterwalden und Glarus, dem Bruder Gottfried aus der Reichenau, welcher zu Art den Bau einer Kapelle begonnen hat, hierzu hilfreiche Hand zu bieten.

Dem durlüchen gnedigen Herren Her wilhēlm von raron, Bischof ze wallis, vnd vnsern sunder gütten fründen | vnd lieben Eidgenoß dem rat der stat ze bern, dem Burgermeyster dem rat der stat ze zürich | dem schultheiss vnd rat ze lucern, dem Amman vnd retten vnd gemeinen Amt ze zug, dem Lantaman | vnd den lantlütten gemeinlich ze vre, dem Lantamman | vnd dien lantlütten gemeinlich ze vnderwalden | Jetwedran dem fernwalt, dem Aman vnd den lantlütten gemeinlich ze glarus Enbüttten wir der | Lantamman vnd die landlüt gemeinlich von swiz vnsern willigen dienst bereit in allen sachen. Erwirdiger | herre vnd lieben eidgenoß, wir tūn öch ze wüssen, das Ein Brüder, heisset Brüder götfried v̄ der | richen öwe etwa vil zites bi vns in vnserm land gewandlet ist vnd ist öch by vns wonhaft in dem | filchspel ze Art gelegen in vnserm land ze swiz, vnd der hat angevangen ze buwen ein capel von grosses | hel tens wegen<sup>1)</sup> so er hat vnd ze virdikeit der heiligen trivaltikeit vnd der müter marien vnd ze | merung des heiligen glöben vnd hat öch do erworben von vnserm herren dem Bischof ze Costenz, dz er si | wol buwen mag, als siu Brief dar vmb wol wisent. Nu mag er aber die Cappell nüt wol bringen | an hilf biderber lüten. Da bitten wir öwer virdikeit

<sup>1)</sup> Heilighum, Reliquien.

und gnad das ir im behulzen figent luterlich | vmb got vnd och durch vnser willen, da getruwen wir, das ir daran ein gut werk vnd ein gut | Almussen tunt vnd gen got erzögint vnd vns och einen guten dienst. vnd habent im och diebett erlöpt | vntz ze aller heiligen tag nach der tad dis Briefs der geben ist nach aller heiligen tag an dem | nechsten samstag Anno dmi. M<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> lxxxviiiij.

Orig. Berg. Urk. in der Lade der Unterallmeindcorporation Arth. Das einst angebrachte Siegel fehlt.

1404. (7) November.

Schulds- und Bürgschaftsurkunde von Landammann und Landleuten von Schwyz für die ihnen von den andern eidgenössischen Orten auferlegte Strafe der 1000 Gl. wegen des Überfalls der Stadt Zug.

Wir der Amman vnd die landlute gemeinlich ze Swiz künden allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir alle vnuerscheidenlich oder vnser nachkommen, die wir har zu wissentlich vnd vesteklich verbinden, schuldig sin vnd gelten sullen vff vnser fröwen tag ze der liechtmis der nechst künftig wirt nach dem tag als diser brief ist, Den wisen fürsichtigen, vnsern guten fründen vnd lieben Eitgenossen, dem Burgermeister, dem Rata vnd den Burgern gemeinlich der Stat Zürich, dem Schultheiß, Rat vnd den Burgern gemeinlich der Stat lucern, Dien lantamman vnd dien lantluten gemeinlich der zweyer lender Bre vnd vnderwalden ietwederthalb dem fernwald, oder iren nachkommen, ob si enwerent, Tuſunt guldin ze lucern güter, swerer genger vnd geber an gold vnd an gewicht, oder aber für ieglichen guldin zweyzig blaphart, weders wir denne wellen, vor der übergriffen vnd des kosten vnd schaden wegen, so wir begangen vnd volbracht hant an dien Burgern von Zug, vnd an dien Zren, vnd och von des kosten vnd arbeit wegen, so die egen. vnser Eitgenossen von der selben sache wegen gehöbt hant, es sie mit tagen, mit soldnern vnd lüten, die stat zuge innzenemende vnd ze behütende von vnser wegen, ald wie das denne vfgelüffen ist. Har vmb so han wir Zren zu vns vnuerscheidenlich ze rechten gelten geben vnser lieben getruwen Ulrichen ab Zberg, vnsern lantamman, Jost Jacob, Wernhern Stapher, Johansen Sigrist, Reding von

Art, Wernhern Hönnen, Wernhern Heimlin, Wernhern Jüglin,  
 vli Marquart, vlin Jacobs von Mütachtal, vlin Merklin am  
 Sattel, Heinin Eglin, Heinin Stocker von Stein, Wernhern in der  
 Grub vnd Heinin Smit von Stein, vnser Lantlute, Mit den Ge-  
 dingem, ob wir die obgen. Tusunt guldin nüt wertin dem Schult-  
 hessen vnd dem Rat ze Lucern zu der egen. vnser Eitgenossen  
 handen ze Lucern in der Stat an iren schaden hinnan zu dem  
 vorgenannten tag, So mügent si oder ir nachkommen dannanhin,  
 wenne si wellent, die vorgen. Tusunt guldin ze Zürich, ze Lucern  
 oder andershwo an Cristan, Juden, Canverschen wechseln, oder an  
 anderm gewonlichem schaden oder köuffen vff vnser aller oder  
 vnser nachkommen oder erben schaden nemmen oder köffen. Do  
 loben wir alle vnuerscheidenlich für uns vnd vnser nachkommen vnd  
 erben, die egen. vnser Eitgenossen von Zürich, von Lucern, von  
 vre vnd von vnderwalden oder ir nachkommen ald den der disen  
 brief zu ir aller handen vnd mit iren wüssende vnd willen inne  
 hot, vnuerzogenlich von allem schaden ze wißende vmb dis sache,  
 wie vnd weles wegs si von diser gülte wegen ze schaden komet,  
 es sie nach varend, nach flagende botten ze sendende, ritende oder  
 gande vmb die Tusunt guldin vmb schaden vnd gesuch oder vmb  
 ir deheins besunder ir eins worte beschöwende, har vmb ze ge-  
 lóbende an ander bewisunge. Dar zu han wir die vorgen. gülten  
 alle öch liplich ze den heilgen gesworen, uns in den nechsten acht  
 Tagen nach dem obgen. zile vngemant ze antwürtende gen Lucern  
 in die stat an einen offen wirt ze leistende recht gewonlich gisel-  
 schaft ze veilem gute vnd ze vnuerdingeten malen (dar nach in den  
 nechsten acht Tagen, so wir har vmb ze Hus ze Hofe oder vnder  
 ögen mit botten oder mit brieten gemant werden),<sup>1)</sup> uns irre deinne  
 ehehafti oder landes not, so sol vnser ieglicher einen andern erbern  
 man an sin stat in die giselschaft schiken vnd legen, der do blibe  
 vnd leiste, vnd als tür kom, als vnser eure tun müste, ob er  
 selber leistete, an geuerde, vntz dz die not für gat, so sölle wir  
 deinne mit vnser selbs libe leisten gewonlich giselschaft, vnd niemer  
 davon gelassen, deinne mit der obgen. vnser Eitgenossen oder ir  
 nachkommen ald des, der disen brief mit irem willen vnd wüssien  
 inne het, vnd zu iren handen wüssende vnd willen, e dz wir si

<sup>1)</sup> Im Concepfe durchgestrichen.

gewerent des vorgen. höbtgūß vnd gesuchs vnd alles des schaden, so denne dar vf gangen ist, gar vnd gentlich. Und sol Znen noch iren nachkommen an diser schulde nüt schaden weder krieg, geistlichs noch weltlichs verbieten, oder ob si uns oder vnsern nachkommen oder vnsern gülten oder der erben eineß oder mehr . . . .

Unvollständiges Concept von der Hand des Stadtschreibers in Luzern. — Staatsarchiv Zürich: A. Zug.

1479. 3. Juni.

Rechtsspruch des Hans Schiffli von Schwyz, Vogt zu Baden, als Obmann in dem Streit zwischen gemeinen Kirchgenossen zu Arzt, und einigen besondern Personen von Morschach betreffend das gemeinsame Ein- und Ausfahren beider Theile in die Alp auf Frohnalp.

Ich Hans Schifflin Der Zitt Vogt zu Baden, gemein man In diser Nachgeschribnen sache, bekenn öffentlich vnd tūn kund menglichen mitt disem gegenwärtigen brieff, als | dan stōß vnd spenn gewesen sindt Entzwischendt den Erſamen wyſen gemeinen Kilchgnossen zu Arzt an einem, vnd ettlichen ſundern parſonen vnd lütten ab morschach am | Andern teyle, harrürende von des wegen, als dan die obgenanten ab morschach vermeinden, Nach dem vnd sy mit denen von Arzt vormals von der alpp wegen vff fron alpp von ezes | oder vß oder jnfarens wegen, auch in ſtöſen gewesen, dero ſy zu beyder fitte durch ein Amman vnd die Nün des geschworenen gerichtz Hie zu Swiz domals mit einer vrteil entscheyden | vnd ein vrteil vßgängen ſye Alſo, das ſy zu beyder fitte die ſelben Alpp mit einandern mit vß oder Jnfarens bruchen vnd ezen ſöltint, wie von altar Harkomen vnd die alpp genützt | vnd geeützt worden were, vnd Hofftint vnd getrüwetint, das man ſy by ſolicher vßgängner vrteil beliben laſſen, vnd Znen des ein vrkundt geben ſölte. Da aber die obgenanten | von artt vermeinden, vnd für mich vnd die ſchidlütte durch Jr fürleger In Recht bringen lieſſent, ſy werint ſolicher vrteil nie abred gewesen, Es ſye aber zu der ſelben vrteil durch | den Richter vnd die Nüne domals jm Rechten verfasset vnd beschlossen vnd durch die ſelben ſo vil dar zu geredt, das ſy zu beyder fitte einandern Zngiengint, ob ſz zu beyder fitte | theineſt von vßfarens oder jnfarens wegen vneins vnd zweyng wurdint, vnd nit einhellig werden möchtint, vnd ein teyl vermeinde,

das es Nottürftig were vß oder jn ze fahren, vnd | aber der ander teyl vermeinde, das es nit nottürftig were vß oder jn ze faren, dasselb sollte dannen hin zu einem lanndamman, welcher ye dann zü zitten hie zü Swiž landamman were, stan, vnnid | gesetzt werden, der sollte danu vß Je beyder teylen costen Zu die alpp keren, vnd sy der selben stöß Entscheyden, vnd was der selb Amman sz ye zu zitten, ob das also zü schulden käme, dar Jnn | hiese vß oder jn zefaren, oder was Jnn dann dar Jnne Not- türftig bedüchte zü tün, das soltint beyd teyl halten vnd dem Nachkommen. Jnen sye auch zu beyder sitte dem allem Nach zu | wybelloß<sup>1)</sup> durch die Nüne, so da ze mal gewesen, der selben vr- teil vnd dem, so zu der vrteil vormals verfasset vnd beschlossen wurde, ein lütrung gegeben, wie sy das hie vor in jr antwurt | ge- setzt vnd gemelt hand, das es an einem Amman stan sollte, ob sy theineß von vß farens oder Jnfarens wegen nit eins werden möchtint, wie obgeschriben stätt, vnd hofftint vnd getrümetint, | sidmals vnd sölchß durch den Richter vnnid die Nüne Zu der vrteil verfasset vnd beschlossen, auch Jnen die lütrung zü wybelloß also gegeben sye, das man sy auch hinfür daby beliben vnd | von da nit trennen sollte, vnd batent vnd begerten an mich obge- nanten gemein man vnd die schidlütt, die obgenanten ab morsach darum zü bitten vnd sy dar an zü wiesen, das sy | die benannten von artt daby beliben lassen vnnid sy nicht witter trennen oder ersuchen wolten. ob aber das gütlich nit sin möcht, so hofftint sy, wir soltint vns des mit vnserm Rechtlichen | spruch erkennen. Also Nach dem die obgenannten beyd parthyen von art vnd ab morsach vmb die obgenannten stöß vnd spein durch min gnedig lieb Herren von Swiž vff mich obgenanten | gemein man mit glichem Zusätz zü Recht gewisen worden sind, sy der sach vnd stöß halb zü entscheyden, so hand die ab morsach zü jren schidlütten erwelt vnd genomen die Erjamen | wisen ölrichen vff der mur vnd ölrichen käzin, vnd die von art Hannsen figristen vnd wernher ziltiner, alle vier des Rättz zu Swiž. als nach dem vnd Ich obgenanter gemein man mit | sampt den schidlütten

<sup>1)</sup> Ein Wibelloß liegt am öbern Urmiberg, angrenzend an die Seewern bei der Seewer- (alten) Brücke.

vff hüttigen tag date diß brieffes beyder teylen clag, Antwort, Red vnd widerrede, auch die Kuntschafft vnd alles das so sy zu beyder sitte zu das Recht zu legen | begerten, gnügsamlich verhört, vnd Nach clag, antwurt, Red vnd widerrede vnd beschliessung der sach, auch nach verhörung vnd vnderweisung der Kuntschafft: So han Ich obgenannter | Hauns schiffly ob vnd gemein man die obgenanten min schidlüt, vnd besunder vnd des ersten dero ab morsach einer vrteil vnd des Rechten gefragt, vnd nach dem vnd die obgenanten min | schidlüt mit jren vrteilen zerfallen, vnd sich glich teilt sind, So han Ich clag, antwurt, Red vnd widerrede vnd auch die Kuntschafft für mich genomen vnd die eigenlichen verhört, vnd | nach dem vnd Ich an theiner Kuntschafft nit verstanden noch merken kan, das thein Kuntschafft jemer geseitt hab, das sy wol wüssin, das die sach in die vrteil verfasset oder beschlossen oder | das sy zu beyder sitte einandern des jngangen syent, das es an einem Aman jena stan solle, vnd aber die Kuntschafft mer dan der merteil lutter seit, das aman vlrichs<sup>1)</sup> vrteil die mer vnder den | nünen worden sye, So hätt mich bedücht by minem Eyd, die vrteil, so dero ab morsach schidlütt vlrich vff der mir vnd vlrich käzi gesprochen vnd erteilt hand, vnd die hie nach von wort | zu wort eigenlich geschriben stad, die gerechtere vnd bessere, vnd geben sy auch der vrsach halb, wie ich die obgemelst han für die gerechtern vnnnd bessern by dem Eyde, so Ich minen Herren vnd obern | von Switz geschworen vnd getan han, vnd wiset die selb gerecht geben vrteil vff sölch forem also: Nach dem vnd sy an beyd an keiner Kuntschafft Jena verstanden habint noch das thein Kuntschafft | jena geseit hab, das sy wol wüssin, das die ab morsach gegen denen von artt sölchis jngangen, auch das es jena in aman vlrichs vrteil, die dan vnder den Nünen die mer werden, beschlossen oder | verfasset sye, das es an einem aman stan sölte von vß farens oder infarens wegen, ob sy darumb theineft vneins oder zweng wurden, vnd aber die Kuntschafft alle lutter geseit hab, das aman vlrichs | vrteil die mer vnder den Nünen worden sye, So erkennen vnd sprechint sy beyd Einhelenlich vß zu Recht Nach Ihr besten verstenntnis also, das auch Nu die sach by aman vlrichs vrteil beliben vnd bestan | solle, also das die ab morsach

<sup>1)</sup> Zweifellos Ulrich Wagner.

vnd von artt Nu hinenthin die alpp alle Jar miteinander vnd nit ane einandern mit vßfare vnd jnfaren bruchen, Nußen, Niessen vnd ezen föllend, so dicß das zu I schulden kumpt, wie die von alter har geprucht, genußet vnd genossen ist, Und föllend beyd teyl miteinanderen zü Statt werden von vßfarens vnd jnfarens wegen, wen es ye zü schulden kumpt, vnd I föllend vnd mögend die von artt auch einen oder zweu oder als vil ein gericht bedunckt dar zü ordnen vnd geben, die mit denen ab morsach stimen mögen vnd zü Statt werdint von vßfarens oder I jnfarens wegen, doch so föllind die selben nit me dan ein stim oder zwei zu geben haben. Und des zü warem vestem vfkunde, So han Ich obge- nanter Hans Schiffelin gemein man beyden teylen Zedwedern I diß ein spruch, beyd glich lutend mit minem eigenen Insigel darau gehennigkt, besigelt geben vnd beschechen vff Donnstag Nach dem heiligen pfingsttag des Jars do man zalt Nach I der gepurt cristi unsers Herren viertzehn Hundert Sibentzig vnd zu dem Nün- den Jare.

Orig. Berg. in Doppel, Lade der Unterallmeindkorporation Arth.

1505. 3. Dezember.

Urtheil des Neunergerichts von Schwyz zwischen Meister Bernher Erler, Dekan und Kirchherr zu Art, und den Kirch- genossen zu Oberdorf und Goldau betreffend den nassen Behnt.

Ich Hans Gerbrächt, Der Zitt Landamman zü Schwyzs Be- kenn vnd Thün kund aller menglich Mitt Dissem Brieffe, das Ich an dem Tag als Sin Dattum I wyssett, zü Schwyz In der min- dern ratt stuben mit den Nünen des geschwornen gerichtes da- selbs Offenlich zü gerichtte gesässen bin. Da für mich vnd offen gerichtte I kamend der wolgelert Erwirdig Herre meister wernher Erler, Dächan vnd filcher ze artt an Einem, vnd Ein Erberre Bottschafft an den fromen filchgnossen I zü Oberdorff vnd goldow ob dem veld ze artt gelägen. Offnett genempter Herre durch sinen Erlüptten fürsprächen, wie Im dan die pfründe vnd filcherye ze artt mit opffern I zechenten, fel vnd gelässen, vnd mit allen Nu- žungen vnd zü gehördien, wie dan föllich pfründ sin forvaren Je- welten har Ingehept vnd besässen hand, von sinen gnädigen I

Herren von Schwiz vff gemeiner Kilchgnosser ze art Erwellung vnd  
 dero pitte gelichen vnd verlichen, In massen wie vor gemeltt ist,  
 Demnach von sinem gnädigen | Herren von Costenbs daruff In  
 vesticirt vnd bestätt. Da Nun Im villicht die genannten von  
 oberdorff vnd von goldow In sollich Ingand Nutzungen vnd |  
 besunder In den nassen zenden | Ettwas Intrag dügend, vnd  
 sich dar Inne widerwertig Erzoigen wider das, so sy doch ane  
 alle sündnerung vnd vßzüg, wie | annder kilchgnosser so sich In  
 föllichem nit versachen, an genemptte pfründ vnd kilcherye mit  
 Bewarnüß zu leben vnd Tode gehörrig syend, vnd düncke | Zu  
 frömd gehörtt, das sy sich föllicher maß wider In sezen, hoff wol,  
 sy werden von Frem für Nemen stan, das Er rechtvertitung gegen  
 Innen nit oben | oder bruchen bedörffe; wo aber föllichs an Innen  
 nit funden mag werden, des Er sich ganz nit versichtt, vermeint  
 Er, sy Söllichs zu thun, wie andere kilchgenosser, | So föllich vß-  
 züg nit für | nemend, mit Recht vnderwist werden; Dann wo Er  
 föllichs siner person, als Er vß gütter früntschaft vnd dienst, So  
 sy Im bewist vnd Erzoigt | hand, billich Thün solle, vnd Er ouch  
 thun welle alles, das so Innen zu güt Erschiessen möge, vnd Er  
 Innen ze thün schuldig sye, So möge vnd könne Er doch Siner  
 Erren | halb vnd der gelüpt vnd pflicht, So Er In bestättung  
 der pfründ sinem gnädigen Herren von costenbs versprochen vnd  
 geschworen hadt, Söllichen Nachlaß theins wägs thün | noch Er-  
 stattet, wie wol Er zu Innen geredt heige, Er welle Innen alles  
 das thün, So Innen lieb vnd dienst Sie, vnd was sin vorsaren  
 Ingangen habend, So ver Er föllichs | mit glimpff vnd Erren  
 verantwuritten möge; vnd wo die genempten von oberdorff vnd  
 goldow vermeinten, Er Innen witter vnd ferner Ingangen Sie,  
 so hoffe Er sin an | sprach gnügsamlich zu bezügen. Ob aber  
 Ettwas gütlichen beschächen werre, das hette Er vß früntschaft  
 gethan, als Er noch fürer Innen wol thün möchte. Diewil aber  
 | Er verstandt, daß sy darus Ein recht haben welten, könnde Er  
 sy darum vß pflicht rechtens nit Erlassen, wie vor gemeltt Ist.  
 Daruff die egenanten von oberdorff vnd goldow | ouch durch Irren  
 rechtlichen fürsprechen antwuritten reden liessend, das sy meister  
 weruher Frem Kilcherren, des so sy Im schuldig siend, theins  
 wägs nit vor sin noch widern; | aber sy habind bishar Ettwas  
 gelz für den Nassen zenden geben, mit namen oberdorff fünffzechen

schilling, vnd goldow Ein halben guldin münze, das selbige sy  
 Im noch gern | gäben vnd vþrichtten wellend; vermeinend auch  
 nit witter genött werden, dan sin vorsarren sy auch derwas ge-  
 halitten; zu dem sy föllichs In der Erwellung der pfrund | das  
 für gehalitten mit wortten Im vnd andern, So vmb die pfründ  
 battend, sy by föllichem vnd aunderm Harkomen beliben lassen,  
 das sy Innen auch versprachend | vnd In giengend; vnd  
 wo Er föllichs nit glüben wellte, So begerttend sy kundschafft  
 darumb ze stellen, Das dem rechten gnug sin möchte. vnd also  
 vff Er beder ansprach, ant | wurtt, Red vnd widerred mit merrern  
 vnd gnügsamen wortten vnd fürwandt, vnd vff Er verhörrung  
 der rechtt bekannten kundschafftten. Wardt die sach hin zu rechtt  
 gesetzt. Hadt Ich obgnanter richter umfrag vñ den Eide, Gab vrt-  
 tel vnd Rechtt, Das genemptter meister wernher Erler, Dächan  
 vnd filcher zu artt Söllichen obgenanten Nassen zenden zu | ober-  
 dorff vnd goldow zu sinen handen Inziechen, selbs haben, Müzsen,  
 niessen möge, wie Im dan föllichs fügklich vnd zendens rechtt har-  
 komen Ist; wen Er aber föllichen zenden | verlichen vnd selbs nit  
 Inziechen wil, alsdan sol Er den selbigen zenden den obgenanten  
 dörffern gemeinlich vmb obgenempten pfennig lichen vnd verlichen  
 vnd sy mit Niemans | anderm dor Inne beladen noch bekumbern.  
 föllicher vrttel begerten obgnanter dörfferen machtbotten Ein vr-  
 fund, Das Inen mit Rechtt Erfant wart zu geben. vnd des | zu  
 warem vrfund, so han ich obgenempter Landamman min Eigen  
 Insigel offenlich gehendt an dissen brieffe, Doch mir vnd minen  
 Nachkomen Inzunders vnuergriffen | Der geben wart vff zinstag  
 Nach Sant andres des heiligen zwölffbotten tag gezellt von der  
 gepurt cristj fünffzehenhundert vnd Im fünfften Jare.

Orig. Perg. Gemeindsarchiv Arth. Das Siegel ist abgesunken.

1506. 18. April.

Landamman und Rath von Schwyz stessen einen Empfehlungsbrief aus für Sammlung von Gaben zum Wiederaufbau der abgebrannten Kapelle in Lauerz.

Allen vnd Letlichen, Geistlich vnd wältlichen, In was Würden Erren vnd weßens oder Standes vnd Befelchnüs sy siend, vnd  
 dennen So disser brieff für kumpt vnd gezeigt wirt, Enbietend

wir Der Landamman vnd Rätte zu Schwiz vnnser vnnbertänig  
 geflissen willig dienst vnd was wir Erren früntschaft vnd guttes  
 vermögend beuor, ein Jedem Nach Sinem Statt vnd wesen. fügend  
 vch allen vnd einem Jedem insunders zu wüssen, Nach dem vnd  
 die Cappel zu lowerzs in vnserm lande glägen vß vnsorgnüs  
 ganz verbrunnen, Die nun gewichn was in der Er goß des all-  
 mechtigen vnd marie Der himmel Künigin vnd des lieben heilgen  
 vnd nothelffers Sant theodors vnd aller gottes Heilgen, Die selbig  
 cappel vß föllicher brunst Jr wichung vnd goß zierden, glocken  
 vnd meßgwändern vnd anndren ganz herübt, zu dem dz föllich  
 Cappel vß heischender Notturfft widerum vß dem grund vff nüw  
 Erbuwen muß werden, vnd aber föllichs alles zu bestatten sy vß  
 jr eigennen Ingenden nužungen zu klein habend ist ane gemeiner  
 crist glöibiger lütten hilff vnd stür vnd handtreichung, vnd damit  
 das alle Die, so ir heiligs almüsen vnd handtreichung an gemeltt  
 Cappel geben vnd Thui werden, damit sy die gütatt so dar Inne  
 beschachen wirt deilhaftig werden, So hand genamptter Cappel  
 pflegerin vnd gemein vnnbertannen dissen Botten vmb Ein zimlich  
 belonung Nach dem heilgen almüsen zu sanden abgeuertigt. Darum  
 ist vnnser trunnenlich Ernsthlich pitte zu vch allen vnd jedem  
 insunders dissen gegenwürttigen potten vmb gottes vnd vnnserer  
 willen in günstiger Befelch haben vnd im üwer heiligs almuseen  
 vnd stür vnd hilff gnädiglich mitteilen vnd daran nit sumen noch  
 hindren oder gestatten Im darumb zu gefügt werde. Das be-  
 gerrend wir vmb alle vnd Einen Zetlichen insunders, zu dem lon,  
 so Jr Erhellett obnen herab fließende, fruntlicher Dienst zu beschul-  
 den vnd verglichen, vnd des zu warm vrkunde Handt wir obge-  
 nempt Landamman vnd ratte ze Schwiz dissen brieff mit vnsres  
 Eigenen Landes anhaungenden insigel Bevestnet vff Samstag In  
 der osterwuchen gezeltt fünffzehend Hundert vnd Sächs jare.

Drig. Perg., ohne Siegel, in der Pfarrlade in Lauerz.

## Kulturgeschichtliche Notizen.

### 1. Berühmte Wundärzte des XV. Jahrhunderts.

Herr Staatsarchivar Dr. Theodor von Liebenau in Luzern besitzt ein handschriftliches Werk über die Wundarznei, das zu schreiben angefangen wurde am Freitag nach Quasimodogeniti (19. April) 1477. Dieses Buch enthält Recepte der namhaftesten Meister dieser Zeit aus deutschen und wälschen Landen. Unter Andern werden als solche genannt: Meister Hermann von Zürich, Meister Matter von Bern, Meister Lienhard von Schwyz bei Basel gesessen, Meister Hans von Halberstadt, daselbst wohnhaft. Diesem Buche entnehmen wir noch folgende Notiz:

„Item Meyster Hansen von paris soll die erst kunst syn nach deme registere vnd keine andre dorthzwischen. Darnach Sonn der anderen meister konste, der dan gar vil wirt; dan der rechte meister der disses buch geschrieben vnd gemacht hat, der wirt zu dem allerleisten stan vnd vil ander kunst mer sezen. Item sind das die hüpschisten meister zwey zu beinbrüchen als ich sy geschen hab: Item meister schrank von fruttingen vnd der besy zu schwyz. Item Herr Hans von Toggenburg ritter, ein lantman zu schwyz<sup>1)</sup> hat diss buch lassen machen, der weit erkauft ist wundarztat, der da jegund lebet, der da keisser vnd kungen grob gedienet hatt.“ (fol. 27<sup>b</sup> und 28<sup>a</sup>)

### 2. Aus dem ältesten sog. Arbar der Genossame Lachen.<sup>2)</sup>

#### 1. Aufnahme neuer Genossen.

Am Palmtag 1530 wird als Genosse aufgenommen gegen Bezahlung von 14 Pfund Jakob Kündig.

<sup>1)</sup> Dieser Ritter Hans von Toggenburg, Landman zu Schwyz, war wahrscheinlich ein natürlicher Sohn des letzten Grafen Friedrich von Toggenburg. Er verehrte der Pfarrkirche Schwyz eine vom Kapitel der Martinskirche zu Tours in Frankreich erlangte Reliquie vom Sarg des hl. Martin, laut Urkunde vom 11. Mai 1481. Archiv Schwyz. — <sup>2)</sup> Bergamenshest in 4° (Urk. Nr. 4 der Genossenlade Lachen) mit Einträgen von ca. 1525—1670.

In den Osterfeiertagen 1531 Heini Pfiffer, um 14 Pfund baar.

1532 Jakob Eberhard um 10 Pfund.

1533 Heini Müller, Simon Löw und Michel Brunner um je 30 Pfund Haller.

1534 Lienhard Vogt um 30 Pfund.

1535 Hans Gugelberg an der Steinegg um 2 Pfund Gelds; diesem ist später die Einkaufstaxe zurückerstattet worden, so daß weder er noch seine zwei auf der Genossame geborenen Söhne Konrad und Lienhard mehr Genossen waren.

1536 am Palmtag werden Jos Brander um 30 Pfund und (N.) Kruß um 40 Pfund als Genossen angenommen; dem letztern wurde die Einkaufssumme zurückgegeben.

Am nämlichen Tag wird ermehrt, daß während den nächsten sechs Jahren keine Genossen mehr sollen angenommen werden.

Auf Ostern 1544 werden in das Genossenrecht aufgenommen um 40 Pfund baar Gallus Hegner, um 80 Pfund (N.) Bodmer, Rudolf Künder, Meister Jakob (N.), Baschli Müller, Stefan Küng und Heini Spiser.

1545 zu Ostern um 80 Pfund Erni Bachoffner; er starb im März 1583; und Thöni von Auw. Gleichzeitig erhielten das Genossenrecht gegen Einkaufstaxe zugesichert, lehnten aber ab Hans Küng, Hans Hegner, Jakob Haßler, Uli Marty, Hans Schriber und Marx Schriber.

Eberlin zum Storchen wurde um 40 Pfund Genosse „hie außen“ zu Lachen, aber nicht in den Stäffeln.

1547 in den Osterfeiertagen beschließt die Genossengemeinde während sechs Jahren keine neuen Genossen anzunehmen; wer für einen solchen bittet, verfällt in 10 Pfund Buße.

1553 am Ostermontag wird ermehrt, während zwei Jahren keine Genossen aufzunehmen.

1555 wird der nämliche Beschuß auf acht weitere Jahre ausgedehnt, mit der Verschärfung, wer für einen bitte, soll für ein Jahr die Genossennutzung verlieren.

1562 in den Osterfeiertagen werden zu Genossen angenommen um 10 Pfund Gelds ohne Zins und 50 Pfund baar Hans Stäli zu Lachen und Jakob Keszler, der Weibel.

1563 (der einsiedlische) Ammann Forrer, um 10 Pfund Gelds und 20 Gl. baar.

- 1564 Ostermontag Lienhard Stäli um 15 Pfund Gelds.  
 1565 Oswald Rütimann um 15 Pfund Gelds.  
 1566 Hans Schwiter um 15 Pfund Gelds.  
 1576 Palmtag wurde dem Heizli Schätti das Genossenrecht auf Lebenszeit geschenkt.

2. Aufzeichnung aller Genossen von Lachen im Jahr 1583.

Bei der Genossengemeinde auf dem Rathhouse vom 1. April 1583 behaupteten einige Personen, daß sie auch Genossen seien, von dem aber die andern Genossen kein Wissen haben wollten.

Damit nun Niemand wegen der Genossame zu kurz beschehe, beschloß die Gemeinde einhellig, alle Geschlechter mit ihrem Namen, welche dermalen Genossen sind, in das Genossenbuch einzutragen. Mit der Vollziehung wurden beauftragt der Genossenvogt Hans Keller, Hans Fust, Salomon Gugelberg und Uli Schnellmann. Folgendes sind die Namen der Genossen:

Hans Schwander, der Statthalter.

Konrad Gugelberg (und Anna Gugelberg) † Tröst Gott  
ihre Seelen.

Salomon Gugelberg

Hans Gugelberg

\* Jakob Gugelberg, der Schärer. Zusatz: Gott siege ihm genädig.

Jakob Gugelberg, der Müller

Hans Fogli Gugelberg

Absalon Gugelberg

Hans Schwiter in der Aehi

Stefan Schwiter.

Fogli Schwiter

Michel Schwiter

Jörg Schmid

Hans Schmid.

Zusatz von ca. 1650: ist männlichen Stammes kein Schmid mehr Genoß, als ein junger Knabe, Namens Tobias, ist verlaufen, und wie man sagt, in Irrthum des Glaubens gefallen.

\*) Im Verzeichnisse durchgestrichen.

Hans Amer	
Rudolf Amer	
alt Jos Hegner	
jung Jos Hegner	
Melcher Teck.	Späterer Zusatz: Gott tröst die Seel; es ist jetzt kein Teck mehr Genoß.
* Hans Fust, Foglin Fust.	Zusatz von ca. 1600: Es ist kein Fust mehr Genoß.
* Uli Schnellmann.	Zusatz: wie oben.
Ulrich Hegner.	
* Heinrich Kistler.	Zusatz von ca. 1620: Es sind keine mehr im Land, die Genoß sind.
* Hans Zinzen Kind.	Nämlicher Zusatz.
Ulrich Hunger, der Statthalter.	
Lärry Hunger.	
Fridli Hunger.	Zusatz von ca. 1600: ist gemordet.
Hans Hunger	
Fridli Spiser	
Heini Spiser	
Hans Spiser	
des Michel Spiser sel. Sohn, der Schneider.	
* Andreas Kistlers sel. Kind.	Zusatz von ca. 1600: Ist kein Kistler mehr Genoß.
Rudolf Gräzer.	Zusatz: Von dem ist noch Antonius Gräzer Genoß und sonst keiner mehr, und hat die Genossame erneuert 1631. — Ist ausgestorben.
* Uli Züger.	Zusatz ca. 1620: Ist keine Manusperson mehr vorhanden.
* Hans Züger.	Zusätze: Ist gemordet. — ca. 1650: Ist kein Züger mehr Genoß.
* Werrimann.	
Hans Werrimann.	Zusätze: ca. 1620: Von dem Geschlecht ist nur noch ein Töchterlein Anna Marie; ca. 1650: Ist auch gestorben.
Heinrich Schriber	

\*) Im Verzeichnisse durchgestrichen.

Klaus Käly

\* Melcher Rüemli

\* Martin Rüemli. † Freitag vor alten Fastnacht.

„Martin Rüemli heißt er recht

„Er was der lezt in seinem Geschlecht.“

\* Fridli Rüemli

Hans Keller

Ulrich Röuchly

Kaspar Röuchly

Melchior Röuchly

Baltasar Röuchly

Barbeli Füster

Barbly Seiler

\* Ammann Forrer. Zusatz von ca. 1610: sind keine mehr die Genoß sind.

Rudolf Hegner, der Hauptmann.

\* Silvester Künder, der Statthalter. Zusatz:

„Ammann Künder war der Recht

„Er was der lezt in seinem Geschlecht.“

\* Marx Bodmer, Lieutenant. Gestorben in Frankreich im (15) 90. Jahr. Marx Bodmer heißt er Recht ic.

Hans Schwiter

\* Jakob Mock. Zusatz von ca. 1620: ist kein Mock mehr Genoß.

\* Heizli Gutjahr. Nämlicher Zusatz.

\* Thöni von Duw. Zusatz von ca. 1600:

„Thöni von Duw heißt er recht

„Ward der lezt in sim Geschlecht

Simon Ställy

Melcher Ställy

Heini Käfeler

\* Oswald Rütimann

\* Hans Müller gen. Hans Baschli. Zusatz von 1620: „ist der Recht, ist keiner mehr in sim Geschlecht.“

Hans Schwendimann genannt oder Schwiter.

Josef Schätti

\*) Im Verzeichnisse gestrichen.

## Hans Ställy

- \* Hans Röumer. Zusatz von ca. 1620: ist der recht, u. s. w.
- Heini Schwiters Kind
- Heinrich Schätti
- Heizli Schätti
- \*\* Rudolf Beclert (?) gen. Wizhans. Zusatz von ca. 1620: ist keiner mehr.
- \*\* des hinkenden Jak. Kündig's Sohn, Fridli. Zusatz von ca. 1620: ist aus das Geschlecht.

## Hans Rüttimann

- \* Fridli Gutjahr's Tochter Elsy
- \* Martin Gaber (Zelfuß.)
- des Weibels Kesslers sel. Sohn „Dies“ (Mathias)
- \* des Michel Fleischmanns sel. Kind. Zusatz von ca. 1620: es sind keine Fleischmann mehr Genoß.
- \* Fridli Fleischmann sel. Sohn Heinrich
- \* Kaspar Brunner Zusatz von 1630: Ist kein Brunner mehr Genoß.
- \* Melcher Werner

Item man findet in summa der Genossen 76 im (15) 83. Jahr.

Hans Gutjahr. Zusatz von ca. 1650: Ausgestorben.

Oswald Spiser, Heini Spiser's Bruders Sohn.

Kaspar Bannwart.

Brosi Schätti

Neuestes Genossenbuch (Urbar) fol. 15—24.

### 3. Richtstatt und Galgen bei Lachen.

Im Namen der Genossen von Lachen verkaufen den 16. April 1543 Jakob Gugelberg und Hans Gutjahr, der Genossen Vögte, Hans Hunger, Oswald Töber und Michel Bachoffner der Landschaft March um 36 Pfund auf der Lachner Allmeind eine ausgemachte Hoffstatt, auf welcher die Richtstatt und der Galgen errichtet werden sollen. Wenn daselbst Einer gerichtet wird, so sollen die Landleute der March vorsorgen, daß dem Vieh auf der All-

\* Im Original durchgestrichen.

\*\* Von da an neuere Einträge.

mend davon kein Schaden widerfahre; ebenso sollen jene auch sonst die Genossen ungesäumt lassen an andern Orten auf ihrer Allmeind, so man jemand richten wollte, es wäre denn mit dem Schwerte. Dies solle geschehen außerhalb der Mühlen bei dem Bildhaus. Im Namen der Landleute waren bei diesem Kaufe Anmann (Heinrich) Hegner und Hans Berwig. (Genossenurbar fol. 53.)

Der Ankauf dieser Richtstätte steht in Verbindung mit der Anordnung der Obrigkeit von Schwyz, welche auf Michelis 1544 zu Lachen für den Henker ein eigenes Haus, Garten sammt Hofstatt gekauft hatte. In diesem Anwesen wurde ein gemeinsamer, für beide Orte Schwyz und Glarus und ihre Vogteien Uznach und Gaster angestellter Nachrichter untergebracht.

(Vergl. Altes Urbar des Landes Schwyz. Geschfrd. IX. 134. ff.)

#### 4 Schützenhaus der Büchsenschützen in Lachen.

Am Ostermontag 1562 übergeben die Genossen den Büchsenschützen auf dem Riet am See einen Platz, auf welchem letztere einen Ziellschuß machen oder eine Schiekhütte erbauen mögen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Schützen, ohne der Genossen Wissen und Willen kein Recht haben, die Allmeind weiter zu verbauen oder zu verlegen. Wenn die Schützen die Hütte, wie vor-mals, wieder zu Grund gehen lassen, fällt der Platz wieder den Genossen anheim.

(Genossenurbar fol. 58.)

Mit Bezug auf das Schützenhaus in Lachen fügen wir noch folgenden Urkundenauszug bei.

Am 17. Juli 1627 eröffnet alt Landammann Johann Sebastian Abyberg dem Rath zu Schwyz, eine ehrsame Genossame zu Lachen habe, vorerst der Obrigkeit von Schwyz zu Ehren und zu Gefallen, auf bittliches Anhalten gemeiner Schützen oder Schießgesellen in der March bewilligt, daß auf ihrer Allmend zunächst beim Dorf ein Schützenhaus sammt hiezu nöthigen Bauten errichtet werde. Zwischen den Genossen und den Schießgesellen bestand noch darüber verschiedene Meinung, wer allfälligen Schaden an des Andern Habe, Pferden, Kühen und anderm Vieh, der etwa durch einen unglückhaften Schuß verursacht werden möchte, abzutragen habe. Diese Differenz sei von alt Landammann Abyberg unter Vorbehalt obrigkeitlicher Guttheizung also entschieden worden:

1) Wenn Einem auf der Lachner Allmeind oder auf andern anliegenden Gütern etwas Schadens widerfährt, so soll der Schul-

dige, welcher den Schaden verursacht hat, ihn abtragen oder ersezten, soweit seine Mittel reichen; soweit diese aber nicht „gelangen“ mögen, soll der gemeine Landessackel bezahlen.

2) Wo der Thäter nicht ausständig gemacht werden kann, und doch bewiesen oder glaubwürdig gemacht wird, daß der Schaden durch die Schützen verursacht wurde, so soll dem Beschädigten der Schaden zu zwei Dritteln aus dem Landessackel, und zu einem Drittel von gemeinen Schützen ersezt werden.

Statthalter und Rath von Schwyz ratifizirten diesen Vergleich mit der Erklärung, daß sie jeden Widergesetzlichen gegen diese Ordnung mit obrigkeitlicher Autorität gehorsamen, und dem Recht Begehrenden ihre Hand bieten werden.

(Besiegelte Urkunde, Archiv der Genossame Lachen, Nr. 80.)

#### 5. Errichtung von Kreuzen auf der Allmeind wegen Viehprestens.

Im Jahr 1663, wo ein großer Viehpresten auf der Allmeind zu Lachen war, errichteten die Genossen drei hölzerne Kreuze, eines auf dem Feldmoos, eines auf der obern Allmeind und das dritte oberhalb der Landsgemeindestühle, und geloben, diese Kreuze in Zukunft zu erhalten, und jährlich nach Gelegenheit eine Prozession dahin zu thun.

Die drei Kreuze aber vom Siechensteg beim Spreitenbach hinab bis zum untern Spreitenbachsteg sind nicht von den Genossen zu unterhalten, sondern von dem Dorfe Lachen, welches sie wegen des Spreitenbaches aufgerichtet und deren Unterhalt übernommen hatte. (Aeltestes Urbar fol. 48.)

#### 6. Beitrag der Genossen an den Schulmeister zu Lachen.

(Ca. 1665.) Dem Schulmeister zu Lachen geben die Genossen jährlich 4 Kronen; dafür soll er alle Freitage im Beinhaus und alle Samstage und Feierabende in unserer Lieben Frauen Kapelle ein heiliges Salve singen, und auch jährlich dem Kreuzgang zu den Kreuzen auf der Allmend beiwohnen.

(Aeltestes Urbar fol. 43.)

### 3. Heirathsausstattungen im XVIII. Jahrhundert.

Der Aufwand für eine möglichst reiche Ausstattung der Brautleute mit Kleidern und Schmucksachen war in unsern Gegenden im letzten Jahrhunderte in allen Schichten der Bevölkerung ungewöhnlich groß und wurde von der Obrigkeit vielfach als landesschädlich beschränkt und bekämpft, weil er den Wohlstand des Volkes gefährde. In nachfolgendem wird mitgetheilt, einerseits wie ein Hochzeiter seine Braut mit Kleideru, Kleinodien und anderm beschenkte, anderseits wie ein Vater seinem Herrn Sohn eine angemessene Garderobe anwies.

\* \* \*

Am 18. Nov. 1759 schloß Meinrad Anton Reding von Biberegg, von Arth, „mit wohlbedachtem Gemüth, gesunder Vernunft, und gutem Verstand“, einen Ehecontrakt, mit der edlen, ehr- und tugendreichen Jungfrau Maria Regina Clara Hüppin, gebürtig aus dem Marktflecken Lachen, mit allseitig bester Zufriedenheit ihrer lieben Eltern, Herrn Landammann Franz Anton Hüppin und seiner Ehefrau Maria Anna Diethelm und seines lieben Vaters, Meinrad Franz Reding von Biberegg.

Im Artikel 2 dieses Vertrages verspricht der Bräutigam seiner „neuangehenden Eheliebsten für ihr Eigenthum zu einem Ehepfand:“

4 Schiltli Dublonen,

2 Hochzeitskleider: ein schwarz seidenes damastenes, und ein feines Tuch-Kleid:

2 Taffetene Fürschöß (Fürtücher) mit vier goldenen Tressen oder Cintüren sammt dazu gehörigen Schnallen von Filegranaarbeit.

2 Hals- und Brusttücher von gemaltem Zeug, eines mit Gold, das andere mit Silber gestickt.

2 Paar seidene Handschuhe.

Ein Halsbettli (Halskette) mit feinen Granaten, gemengt mit goldenen Bollen (Kügelchen) sammt zugehörigem vergoldetem Schloß.

Ein neues mit Silber beschlagenes Gebetbuch.  
 Ein goldenes Kleinod mit guten Edelsteinen besetzt.  
 Einen goldenen Ring mit einem Diamant.  
 Silberne Brusthaften auf eine Brust (Mieder), sammt Leibli  
 und Ketteli mit filegranenen Hafsten und Rosen.  
 Eine silberne und vergoldete Tabakdoſe.  
 Ein silbernes mit Filegran-Arbeit gemachtes Handbältli (Ro-  
 ſenfrazz) sammt einem vergoldeten Zeichen von gleicher Arbeit.  
 Ein „bortirter“ Hut mit einer spanischen Goldborde.  
 Ein Paar silberne Schuhſchnallen.  
 Ein Paar silberne Armschlöſſer.“ <sup>1)</sup>)

\* \* \*

Als Gegenstück folgt nun ein von Jost Heinrich Strübi,  
 des Raths und Spitalherrn von Schwyz, verfaßtes „Verzeichniß  
 der Kleider, und alles dessen, was mein Sohn, Hauptmann Joz.  
 Anton Ignaz Strübi gehabt den 3. März 1767, da er mit des  
 Titl! Herrn Landammann und Zeugherrn Franz Xaver Würner's  
 Jungfrau Tochter, Franziska, Hochzeit gehabt.“ <sup>2)</sup>)

Erſtlich eine silberne Sackuhr, welche für 40 Gl. gewerthet  
 worden und die Meinige war.

2. Einen silbernen Tegen, welcher mich 29 Gl. kostet, und  
 der Meinige war.

3. Ein Gändli (Spazierſtock) welches einen silbernen Knopf  
 und Krönlein und Hägli hat, kostete mich Gl.  $5\frac{1}{2}$ .

4. Ein anderes mit einem silbernen Knopf, welches ihm der  
 Titl! Hr. Bitter Kommissar Strübi verehrt hat, folgsam das Seinige.

5. Ein Paar große silberne Schuhſchnallen, für welche ich  
 bezahlte Gl. 8.

6. Ein Paar kleinere in die Hosen, kosten mich Gl. 2. §. 15.

7. Ein Paar silberne Krägli-Schlößli, (Hemdeknöpfe) welche  
 ihm der St. Niklaus geschenkt.

<sup>1)</sup>) Ehecontrakt, verſchrieben von Heinrich Leonz Gugelberg und unter-  
 ſchrieben von Joseph Meinrad Anton Reding de Biberegg und von Jungfrau  
 Maria Regina Clara Hüppin. Original im Kantonsarchiv Schwyz.

<sup>2)</sup>) Dieses Verzeichniß ist dem zweiten Folio-Band S. 414 der vom Kan-  
 tonsarchiv Schwyz erworbenen Schriften des verſtorbenen fleißigen Sammels,   
 alt Posthalter Felix Donat Kyd enthoben.

8. Ein silberdrähtis Bette von Gog (Rosenkranz von Silberdraht mit Kokosnuss-Ringelchen) mit zwei silbernen Zeichen, von mir folgen die Kleider:

9. Ein ganzes Kleid als Rock, Camisol und Hosen. Gewürfeltes feines Castorzeug.

10. Einen fein scharlotblauen Rock, mit einem schwarz sammeten Camisol und gleich blauen Hosen.

11. Eine schfarbenes (Aschgrau) „Tüchlis“ Kleid, als Rock, Camisol und Hosen, mit goldfäden Knöpfen.

12. Einen gleichfarbenen tüchlenen Rock und Hosen mit einem roth scharlaken Camisol und gelb vergüllten Knöpfen.

13. Ein soviel als neu von schwarzem Tuch, Rock, Camisol und Hosen.

14. Noch einen schwarz seidenen Camelotenen Rock, sammt einem tüchlenen Camisol und Hosen.

15. Ein Paar schwarze Lederhosen zum Reiten.

16. Einen braun seidenen Camelotenen Rock und Hosen sammt einem blau damastenen Camisol.

17. Einen roth gelb camelotenen Rock sammt 3 Paar gleichen Hosen;

18. Und ein gelb Damastes Camisol und ein gestiktes blümtes Camisol darzu.

19. Ein äschfarbenes Sommerkleid, schlechtern Camelott, Rock, Camisol und Hosen.

20. Zwei weiße Gansauer Sommer Camisöler.

21. Einen rothen und einen blauen Ueber-Rock.

22. Einen grün wollenen damastenen Nachtrock.

23. Einen blau gemodelten Sommer Nachtrock.

24. Eine blauseidene Hauskappe mit Gold gestickt, auch eine weiß und schwarz seidene gestickte.

25. Zwei Paar neu seidene Strümpfe.

26. Zwei Paar schwarz seidene Strümpfe und ein Paar blau gleich seidene.

27. Ein Paar selber gelismete gestickte Strümpfe weiß.

28. „ „ weiß baumwollene.

29. „ „ äschfarbene wollene, welche Gl. 3. Schl. 10 gekostet.

30. „ „ schwarz wollene.

31. Ein Paar Winter-, halb Castor Strümpfe.
32. " " Unterstrümpfe.
33. " " wollene Winterhandschuhe.
34. " " weißbaumwollene Winterhandschuhe.
35. " " sammet schwarz, 3 Paar trocken lederne Schuh  
und zwei Paar Pantoffel.
36. Ein Paar Filzstifel sammt 2 Paar weichen Stiefeln.
37. Einen Castor und 2 Wollhütte.
38. Einen schwarz tüchener Mantel.
39. Eine beschloßene Brieftasche, welche ihm der Titl. Ge-  
sandte Schorno verehrt.
40. Dreißig Manschetten-Hemder und 30 Krägeli darzu.
41. 15 Nachthemder, 8 Nachthauben und 8 Nachthalstücher  
und 2 baumwollene Kappen.
42. 10 schöne blaue Schnupftücher, 18 schlechtere.
43. 4 Scheermesser und alles behörig darzu.
44. Ein äschfarb deufelzerrissener Rock.

C. St.

